

Sport ist seit dem Ende des 19. Jahrhunderts ein weit verbreitetes gesellschaftliches Phänomen, das natürlich auch in der schönen Literatur seinen Niederschlag findet. Seiner Reflexion in der tschechischen Literatur wurde bisher jedoch wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Unsere Arbeit versucht, diesem Defizit abzuweichen. Auf Grundlage einer kulturwissenschaftlichen Perspektive auf Sport konzentriert sie sich vor allem auf Leistungssport, widmet sich aber auch Phänomenen wie dem Sport von Jugendlichen, Sport als Erholung oder Sport aus der Perspektive der Zuschauer. Die Auswahl der Texte erfolgte aufgrund der Fragestellung, ob, wie und in welchem Kontext in der tschechischen Belletristik bis in die Gegenwart Sport positiv oder negativ bewertet und geschildert wird. Betrachtet man dieses Textkorpus vom Ende des 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts, so wird deutlich, dass die wechselnden Charakteristika, die dem Sport zugeschrieben werden, häufig zeitlich und gesellschaftlich bedingt sind: Texte, die um die Aktivitäten des Turnvereins Sokol kreisen, propagieren nationale Ideen – die Körperertüchtigung soll den Böhmisches Ländern gleichsam als Stütze dienen. Der sozialistische Sport soll wiederum die hohe Entwicklungsstufe des kommunistisch regierten Landes unter Beweis stellen. Im Gegensatz zu dieser Auffassung von Sport als kollektivem Ereignis steht sein individuelles Erleben, das in der Belletristik oft mit existentiellen Fragen wie etwa dem mühsamen Aufbau oder dem Scheitern einer Sportlerkarriere verbunden wird. Nicht zuletzt zeigt die vorliegende Analyse, dass bei der den Sport thematisierenden Literatur vier Phasen unterschieden werden können: die Frühphase rund um den Turnverein Sokol, der Sport zur Zeit der Tschechoslowakischen Republik bis nach dem Zweiten Weltkrieg, der sozialistische Sport und zuletzt der Sport im neuen Kontext nach 1989.